



Marie Martin

## Ganz bunte Kinder

### Die „Buchkinder“ aus Leipzig schreiben, illustrieren und drucken ihre Bücher selbst

„Der schönste Regenbogen war ganz hoch am Himmel und rutschte jedes Jahr ein kleines bisschen tiefer. Jedes Mal wurde er ein bisschen schöner und immer heller. Auch der Regen wurde immer weniger. Und wenn der Regenbogen ganz unten war, wurden auf einmal vier Kinder geboren. Die Kinder sind ganz bunt und wissen mehr als normale Kinder...“ so beginnt ein Text der Autorin Anna-Lina Heise. Sie ist erst acht Jahre alt und eine von inzwischen ungefähr 100 Kindern zwischen 4 und 18 Jahren, die regelmäßig in Leipzig in einer offenen Schreib- und Buchwerkstatt zusammenkommen um kleine Meisterwerke herzustellen.

Das Projekt Buchkinder e.V. aus Leipzig, bei dem Kinder ihre eigenen Bücher schreiben, illustrieren, drucken, binden und verkaufen ist in dieser Form einzigartig in Deutschland und inzwischen mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Alles begann 2001 im Wohnzimmer des Initiators Ralph-Uwe Lange, der als Lehrer an alternativen Schulen arbeitete. Eine Handvoll Kinder trafen sich in seinem Wohnzimmer, um an ihren Buchprojekten zu arbeiten. „Kinder lieben Geschichten“, sagt Lange, „und es ist ganz natürlich, dass Bilder zu ihren

Geschichten entstehen und umgekehrt. Wenn ein Kind ein Bild malt, bekommt dieses Tier einen Namen, und es entsteht daraus eine Geschichte“. Eigentlich dachte Lange ursprünglich daran, dass beim Büchermachen gleichermaßen die Freude am Schreiben und Lesen gefördert würde. Der freie



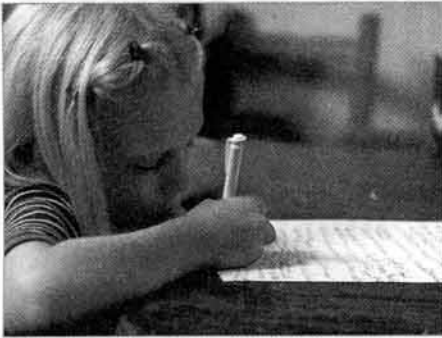
Ausdruck unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung und das Schreiben eines Buches stärkt das Selbstbewusstsein.

Was die Kinder schreiben, bleibt bei den Buchkindern so, wie es ist, samt Rechtschreibfehlern: „Der Ritter Fredy War Ser arm. Den ganzen Tag jagte Er Meusen Hinterher.“,

beginnt eine Geschichte, eine andere handelt von einer „Pretzel“, die nicht gefressen werden will. Eine der drei Buchkinder-Regeln besagt, dass nichts vorgeschrieben wird. Die beiden anderen lauten: Bild und Text sind eine Einheit und: Ein Buch braucht Zeit. Die Kinder denken sich ihre ganz eigenen Geschichten aus, die mitunter sehr skurrile Wendungen nehmen können. Sie bleiben im kindlichen Erzählduktus, der originell und erfrischend ist, und mit den Rechtschreibfehlern sehr charmant und authentisch ist. Manchmal liest man den Leipziger Dialekt sogar direkt aus dem Text mit heraus. Es entstehen witzige Wendungen, wenn die Sprache so genommen wird, wie sie den Kindern ins Ohr kommt: Da gibt es zum Beispiel die schöne zarte „Markt Lilli“, die sich auf dem Markt selbst an einen Prinzen verkauft.

Es überrascht der große Fundus an Themen und die Vielfalt der Erzählarten: nicht alles ist eitel Sonnenschein und löst sich in eine finale Party auf, vieles ist skurril, wie das Sofa, das plötzlich sein Maul aufreißt und Herrn Müller verschluckt, oder der Riese Erik, der zu einer Expedition in sein eigenes Inneres einlädt. Ein Junge möchte für sein

Leben gern Taucher werden und die größte Perle der Welt finden und investiert sein Leben darin, aber als er schließlich unter Wasser die Perle



findet, ist sie zu schwer um sie heben zu können. Oft finden sich aber positive Lösungen für Probleme: Der Schneemann, der schon immer einen Freund gesucht hat, findet eine Maus, für die er der Kühlschrank sein kann, und ein Gesangswettbewerb endet damit, dass beide Tiere Sieger sind und alle zusammen singen. „Man muss Sie nur lassen, sagt Lange, „dann erzählen, schreiben und malen sie von selbst“.

Die Buchkinder treffen sich inzwischen nicht mehr in seinem Wohnzimmer, sie haben eigene Werkstatträume und inzwischen um die 100 kleine Autorinnen und Autoren. Das Verlagsprogramm des dazuge-



hörigen Buchkinder-Verlages umfasst über 70 verschiedene Titel, Postkarten, T-Shirts und Kalender gehören dazu.

Der Verein hat sich durch ehrenamtliches Engagement, Sachspenden, Förderer und Preisgelder gut

entwickelt. Die Stelle von Ralph-Uwe Lange ist durch das Jugendamt der Stadt Leipzig finanziert, sieben MitarbeiterInnen über ABM. Es gibt Praktikantinnen, eine Mitarbeiterin in einem freiwilligen sozialen Jahr Kultur und viele ehrenamtliche HelferInnen. Rulo Lange teilt sich die Projektleitung mit seiner Kollegin Birgit Schulze-Wehninck, sein Lehrerdasein hat er aufgegeben um sich ganz dem Projekt zu widmen. Er freut sich, dass auch die Buchkinder sich mit der Sache identifizieren, und eines von ihnen inzwischen sogar Buchwissenschaftler studiert.

Die Buchkinder haben seit 2002

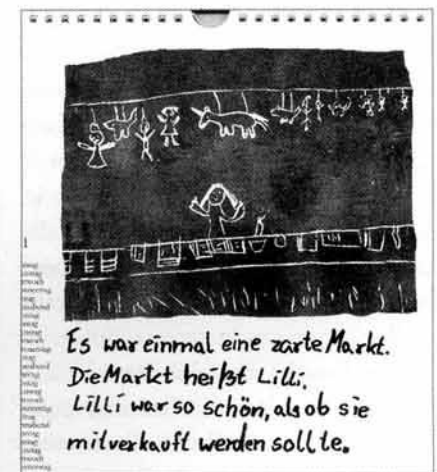
### „Man muss Sie nur lassen, dann erzählen, schreiben und malen sie von selbst“.

einen Stand sowohl auf der Leipziger als auch auf der Frankfurter Buchmesse, wo ihr Stand 2003 nominiert war für den „Schönsten Messestand“. Die Buchkinder veranstalten Lesungen und touren mit einer Wanderausstellung durch Deutschland. Einnahmen entstehen durch den Verkauf der Buchkinderartikel, den sehr geringen Elternbeitrag, der als Mitgliedsbeitrag verstanden wird und Preisgelder. Die Buchkindergruppen kosten kein Geld, jedoch sollten die Eltern Mitglieder des Fördervereins werden, was zu einem vergleichsweise lächerlich niedrigen Beitrag von 10 bis 15 Euro möglich ist, für sozial schwache Familien sogar für die Hälfte. Dieser vergleichsweise geringe Betrag ist typisch für Leipzig. In westdeutschen Städten würden Angebote dieser Art ein Vielfaches mehr kosten, das weiß auch Lange.

Einnahmen aus Preisen werden wieder in das Projekt gesteckt, und Preise gab es schon viele. Anfang Juni 2004 prämierte der damalige

Bundeskanzler Schröder persönlich das Leipziger Buchkinderprojekt als eines von sieben ausgezeichneten Bundessiegern des Wettbewerbs startsocial zur Förderung sozialer Ideen. Die PwC-Stiftung übergab im Rahmen des Europäischen Kongresses zur Politischen Bildung „Learning through Practice - Kinder zum Olymp“ dem Freundeskreis Buchkinder und vier weiteren Projekten den Zukunftspreis Jugendkultur, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Das Preisgeld floss in die erste Offset-Auflage von vier Buchkinderbüchern, die so erstmals in einer größeren Auflage erscheinen. Eine besondere Würdigung erhielten die

Buchkinder auch auf der Antiquariatsmesse in Ludwigsburg 2006, wo



jährlich der Antiquaria-Preis zur Förderung der Buchkultur vergeben wird. Dort wurden sie ausgezeichnet für ihr Projekt, das „das Besondere an Büchern greifbar und erlebbar macht“.

Dass ein Buch etwas Besonderes ist, weiß man spätestens, wenn man viel Zeit damit verbracht hat, eines herzustellen. Denn ein Buch braucht Zeit. Oft arbeiten die Auto-

rinnen und Autoren bis zu einem Jahr an einem Buchprojekt, bis sie das handgebundene Meisterwerk in den Händen halten, das meistens im Linoldruckverfahren hergestellt wird. Manchmal sind die Bilder vor den Texten da, manchmal wird der

Beim Lesen dieser Texte geht einem auf, dass die Bücher, die Kinder selbst machen, sich doch stark von dem unterscheiden, was in der Buchhandlung als Kinderbücher angeboten wird. Da gibt es viele glattpolierte Geschichten mit leh-

## „Die Krile spielt herforagent Wieoline. Sie spielt so schön das alle Tire zu weinen anfangen“.

Text illustriert. Wer noch nicht schreiben kann, dem wird von Größeren geholfen. Die Kinder tauschen sich untereinander aus („Wie viele Beine hat eine Schildkröte?“), entwickeln Achtung für die Ideen der anderen, erproben die Umsetzung von Text und Bild in grafischen Techniken, Bleisatz und verschiedenen Formen der Buchbindung. Jedes Jahr entsteht auch ein Buchkinderkalender, den der Arche-Verlag mitverteilt.

Wo die Buchkinder mit ihrer Wanderausstellung und einem Seminarangebot hinkommen, das durch die Bundeskulturstiftung gefördert wird, hinterlassen sie einen bleibenden Eindruck. „Dann wollen die Leute auch Buchkinder-Kurse anbieten und schreiben ihren Kindern vor, was sie zeichnen oder schreiben sollen“, ärgert sich Ralph-Uwe Lange und weiß gleichzeitig schmunzelnd: „Solche Kurse schlafen schnell wieder ein, und die Leute wundern sich, dass der Erfolg sich nicht einstellt.“ Wenn Kinder erzählen können, was sie wollen, entstehen Gestalten wie die Kuh Mariluisse, die „wond auf dem Bauernhof. Sie ist sehr gutmütig und sie kaut sich ihre Gedanken schön“, oder eine tierische Big-Band, das „Waldorkester“, das so entstanden ist: „Es War nacht. Eine Fledermaus Hang und Sang an einem Ast. Die Krile spielt herforagent Wieoline. Sie spielt so schön das alle Tire zu weinen anfangen“.

rerhaftem Duktus und süßlichen austauschbaren Schweinchenbildern. Bei den Buchkindern hingegen ist ein Schwein ein Borstenschwein, das gerne Cello spielt und mit dem Zottelbär befreundet ist, dem alle Berge gehören: der Ausrutscherberg, der stille Berg und der allerhöchste Berg. Auf einen höheren Berg möchte in diesem Jahr auch das Buchkinderprojekt. Ein Buchkindergarten ist geplant, eine zweite Werkstatt soll aufgebaut werden, der Freundeskreis Buchkinder bundesweit werden. Auch eine Lesereihe ist geplant, die Wanderausstellung wird weiterentwickelt werden. Und die Gesamtidee soll auch zum Nachmachen anregen, denn sie ist, wie das Wieolinenspiel der Krile, „herforagent“.

Wer ein Buchkinder-Buch kaufen möchte, kann dies übers Internet tun, oder sich einen Katalog schicken lassen:

Freundeskreis Buchkinder e.V.  
Bernhard-Göring Straße 110,  
04275 Leipzig  
Tel: 0341-2253742

info@buchkinder.de  
www.buchkinder.de

